

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde,

der frühe Wintereinbruch zeigt deutlich, dass sich das Jahr 2010 dem Ende zuneigt, und wie schon in den letzten Jahren möchte ich die Gelegenheit nutzen, das vergangene für uns wieder überaus erfolgreiche Jahr Revue passieren zu lassen. Aus der kaum zu überblickenden Fülle der Ereignisse, Veranstaltungen und Begegnungen möchte ich Ihnen und euch die herausragenden und bemerkenswerten Ereignisse und Geschehnisse aufzeigen und unsere umfangreichen Vorhaben und Projekte für das kommende Jahr 2011 vorstellen.

Erneut lässt sich resümieren, dass die zahlreichen Aktivitäten in und um die Gedenkstätte herum in ihrer Gesamtheit Ausdruck einer umfassenden und lebendigen Gedenkstättenarbeit sind.

Mit diesem Jahresrückblick möchte ich mich zugleich bei Ihnen bedanken für die vielfältigen Formen der Unterstützung, die Sie uns haben zuteil werden lassen, sei es durch materielle, praktische oder ideelle Hilfe in Form von Ratschlägen, Diskussionsbeiträgen oder Kritik, sei es durch eine wohlwollende Berichterstattung oder durch die Teilnahme an Veranstaltungen.

Herzlichen Dank dafür!

Umgestaltung/Neukonzeption

Anfang des Jahres wurde der von uns 2009 gestellte und im letzten Jahresrückblick ausführlich beschriebene Förderantrag für die zweite Stufe der Umgestaltung/Neukonzeption der Gedenkstätte Lager Sandbostel vom Bund und vom Land positiv beschieden. Für die umfassende Neuarbeitung zweier Dauerausstellungen zur Geschichte und Nachgeschichte des Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Sandbostel (bis hin zur Gedenkstättenumgestaltung im Jahr 2010) wurden uns insgesamt 1.425.000 Euro bewilligt. Neben den beiden neuen Ausstellungen umfasst die Förderung die Sanierung zweier historischer Gebäude als zukünftige Ausstellungsgebäude, ein Informationssystem auf dem Stiftungsgelände und die Fassadensanierung des einmaligen Ensembles ehemaliger Unterkunftsbaracken.

Die Finanzierung der Gesamtmaßnahme setzt sich nach einem komplementären Förderungssystem aus einer 50-prozentigen Förderung der Maßnahme im Rahmen der Gedenkstättenkonzeption des Bundes in Höhe von 712.500 Euro und der ebenfalls 50-prozentigen Förderung aus dem Sitzland Niedersachsen zusammen. Diese Summe schlüsselt sich auf in 462.500 Euro vom Land Niedersachsen, 150.000 Euro vom Landkreis Rotenburg (Wümme) sowie 100.000 Euro durch die Hermann-Reemtsma-Stiftung aus Hamburg.

Allen Mittelgebern sei auf diesem Wege für die Förderung der Gedenkstätte Lager Sandbostel ausdrücklich gedankt, ohne Ihre Förderung wäre der eingeschlagene Weg nicht möglich gewesen!

Nach der Zusage der finanziellen Förderung mussten wir in einem langwierigen und aufwändigen Verfahren einen detaillierten Kosten- und Finanzierungsplan zu erarbeiten, in dem alle anfallenden Kosten der nächsten Jahre im Umfang und in der zeitlichen Fälligkeit für jede einzelne Teilmaßnahme genau bestimmt wurden. Die Erarbeitung des Finanzplans und das sich anschließende formale Verwaltungsverfahren durch die verschiedenen Instanzen bis hin zu dem rechtsverbindlichen Bewilligungsbescheid haben bis in den Herbst gedauert. Für die unermüdliche Unterstützung dabei möchten wir uns bei Rolf Keller, Arnold Jürgens und Jan-Torben Loose von der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, Sabine Wolff vom Referat K 41 beim Beauftragten

der Bundesregierung für Kultur und Medien und bei Jürgen Reitmeister vom Bundesverwaltungsamt bedanken!

Parallel dazu wurden durch die Architekten Jens Wilke und Karsten Peper vom Architekturbüro Wilke die Umbaumaßnahmen der so genannten »Gelben Baracke« zu einem modernen, jedoch zurückhaltend gestalteten Ausstellungsgebäude (für die lagerzeitliche Ausstellung) geplant. Nach den Abstimmungen mit der Bau- und der Denkmalbehörde konnten Ende des Jahres die verschiedenen Baugewerke ausgeschrieben und die Aufträge vergeben werden, so dass jetzt zeitnah mit den Umbaumaßnahmen begonnen werden kann.

Damit die beiden neuen Dauerausstellungen auf dem Stand der aktuellen historischen Forschung, der Museumsdidaktik und der Gedenkstättenpädagogik erarbeitet werden können, sind im Volumen des Förderantrags auch drei Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten. Auf unsere Ausschreibung hin erreichten uns über 200 Bewerbungen und die Auswahl unter den teilweise sehr qualifizierten Bewerberinnen und Bewerbern viel schwer. In einer Bewertungskommission, die sich aus Vertretern der Stiftung Lager Sandbostel, der Lokalpolitik und der Wissenschaft zusammensetzte, haben wir uns mit Dr. Jens Binner (vorher Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora), Dörthe Engels (vorher Deutsches Hygiene-Museum Dresden) und Dr. Andrea Genest (vorher Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück) für drei kompetente neue Kolleginnen und Kollegen entschieden, die nun das interdisziplinäre Forschungsteam in Sandbostel vervollständigen. Ausführlicher werden die neuen Kolleginnen und Kollegen in der Rubrik »Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter« vorgestellt.

Die vierte »Ebene«, auf der wir die Neukonzeption bearbeitet haben, ist die Ausstellungsgestaltung. Der Hamburger Historiker Christian Römmer hat im engen Austausch mit der Gedenkstätte eine Ausstellungsfeinkonzeption erarbeitet, in der die Themenbereiche der neuen Ausstellungen in der Struktur, im Umfang und in der Positionierung in den zukünftigen Ausstellungsgebäuden festgelegt wurden.

Mit diesem »Drehbuch« konnten wir dann im Herbst einen eingeschränkten Wettbewerb um die Ausstellungsgestaltung ausloben. Sechs Büros bzw. Bürogemeinschaften wurden aufgefordert, sich an dem Verfahren zu beteiligen. Explizit wurde darauf geachtet, dass die eine Hälfte der Büros über ausgesprochene Erfahrungen in der Gestaltung von Gedenkstätten bzw. zeithistorischen Ausstellungen verfügte und die andere Hälfte »unvoreingenommen« an die Thematik heranging. Diese Auswahl hat sich bewährt, es wurden sechs eindrucksvolle Entwürfe für die beiden neuen Dauerausstellungen sowie das Informationsleitsystem auf dem Stiftungsgelände präsentiert.

Die Auswahlkommission, die sich erneut aus Vertretern der Stiftung Lager Sandbostel, der Lokalpolitik und der Wissenschaft zusammensetzte, hat sich nach intensiven Diskussionen für den Entwurf des Berliner Büros »Raumkollektiv« entschieden, das sich mit einer zurückhaltenden, klaren und sachlichen Gestaltung überzeugend für die zukünftigen Ausstellungen beworben hatte. Es ist geplant, dass wir Anfang 2011 die eingereichten Entwürfe in einer kleinen Sonderausstellung präsentieren.

Besucherinnen und Besucher

Im Jahr 2010 hatten wir mit annähernd 7.500 Personen wieder eine erfreuliche und im Verhältnis zum vergangenen Jahr erneut um 15% gestiegene Anzahl von Besucherinnen und Besucher.

Hervorzuheben ist, dass darunter rund 2.500 Schülerinnen und Schüler waren, die in 76 Gruppen im Rahmen von schulischer oder außerschulischer Bildungsmaßnahmen die Gedenkstätte und teilweise den ehemaligen Lagerfriedhof (die heutige Kriegsgräberstätte Sandbostel) besuchten. Die pädagogischen Einheiten in der Dokumentations- und Gedenkstätte Lager Sandbostel haben im Allgemeinen eine Dauer von zwei Stunden. Erneut konnten wir die produktive Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Bezirksverband Lüneburg/Stade fortsetzen, und viele

Schulklassen wurden gemeinsam in der Gedenkstätte und auf dem ehemaligen Lagerfriedhof betreut.

Mit 450 Personen fast verdoppelt hat sich die Anzahl der Besucherinnen und Besucher, die aus dem Ausland kamen, vor allem aus europäischen Ländern wie Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Russland und Schottland, aber auch aus Brasilien, Israel, Neuseeland und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Bei den öffentlichen Rundgängen, die wir jeweils an einem Sonntag im Monat anbieten und während der 2010 nochmals erweiterten Öffnungszeiten an den Wochenenden, nutzten insgesamt knapp 900 Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, Informationen über die Geschichte des Ortes zu erfahren. Im Vergleich zu 2009 ist die Zahl leicht gesunken, das dürfte aber u.a. mit dem sehr kalten und langen Winter Anfang des Jahres zusammenhängen, der den Zugang zur Gedenkstätte erschwerte.

Die fachkundige pädagogische Betreuung der verschiedenen Besuchsgruppen erfolgte meistens durch den Selsinger Realschullehrer und pädagogischen Leiter der Gedenkstätte, Burkhard Rexin. Ihm zur Seite standen die drei Gästeführerinnen und Gästeführer Henrike Illig, Alexandra Zeitler und Werner Zeitler. Hubert Sandmann musste leider aufgrund gesundheitlicher Gründe seine Tätigkeit in der Gedenkstätte einstellen. Ihm sei an dieser Stelle noch einmal herzlich für seine Arbeit gedankt.

Im vergangenen Jahr besuchten wieder zahlreiche Persönlichkeiten aus der Landes- und Bundespolitik, aus Kultur und Kirche die Gedenkstätte Sandbostel.

So informierten sich beispielsweise der Bundestagsabgeordnete der FDP Serkan Tören und der damalige Vorsitzende der niedersächsischen SPD-Landtagsfraktion Wolfgang Jüttner über die Geschichte des Ortes und den Stand der Umgestaltung der Dokumentations- und Gedenkstätte Lager Sandbostel.

Der damalige niedersächsische Minister für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Hans-Heinrich Ehlen, besuchte im März die Gedenkstätte, um die erste, 2008 begonnene Sanierungsphase im Beisein der Mittelgeber und der beteiligten Handwerksfirmen offiziell abzuschließen.

Im November besuchte der Bundesvorsitzende der SPD, Sigmar Gabriel gemeinsam mit dem Hamburger Holocaust-Überlebendem Ivar Buterfas die Gedenkstätte.

Aus der regionalen Politik besuchten beispielsweise der Stadtrat Fintel, der Sport- und Kulturausschuss des Landkreis Rotenburg/Wümme und der Stader Bürgermeister Andreas Riekhof die Gedenkstätte.

Zahlreiche beeindruckende Begegnungen gab es bei den Besuchen von Überlebenden und Angehörigen aus dem In- und Ausland. Diese gedachten in Sandbostel ihrer Familienmitglieder, Freunde und Kameraden, die im Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglager umgekommen sind.

So besuchte beispielsweise der ehemaligen norwegischen Zivilinternierten Finn Løke die Gedenkstätte. Er war 1941 als Walfänger in der Antarktis von der deutschen Kriegsmarine festgenommen und nach Sandbostel gebracht worden. Der Besuch einer achtköpfigen Gruppe aus Kasachstan, die einem in Sandbostel umgekommenen sowjetischen Kriegsgefangenen gedachte, hinterließ einen nachhaltigen Eindruck wie auch die Begegnung mit Pierre Brossard und seiner Familie, die an den Vater erinnerten, der im KZ-Auffanglager Sandbostel verstorben war.

Beeindruckt von dem bisher Erreichten zeigte sich die Amicale Francaise de Neuengamme, der französische Verband der ehemaligen Häftlinge des KZ Neuengamme, bei ihrem Besuch der Gedenkstätte im April. Nach einem ausgedehnten Besuch der Gedenkstätte legte die 80-köpfige

Delegation der Amicale Francaise de Neuengamme auf dem ehemaligen Lagerfriedhof einen Kranz im Gedenken an die hier verstorbenen französischen KZ-Häftlinge nieder.

Presse

Die Presse hat im Jahr 2010 mit weit über 150 Artikeln erneut sehr umfangreich über die Gedenkstätte Lager Sandbostel berichtet.

Gerade die örtliche und regionale Presse (hierbei sind erneut insbesondere die Bremervörder und die Zevener Zeitung zu nennen) hat kontinuierlich und kompetent die Fortentwicklung der Gedenkstätte begleitet.

Erfreulich ist, dass mit dem Hamburger Abendblatt, der Berliner »tageszeitung« (taz) und dem Bremer Weserkurier sowie mit der Jüdischen Allgemeinen und Spiegel Online auch überregionale Tages- und Wochenzeitungen und ein bedeutendes Internet-Nachrichtenportal über die Gedenkstätte Lager Sandbostel berichtet haben.

Im vergangenen Jahr wurden in der Presse allerdings mehrfach kontroverse Diskussionen aufgezeigt, die teilweise auch die Stiftung und die Gedenkstätte Lager Sandbostel betrafen bzw. am Rande berührten.

So wurde nach der Gedenkfeier zum 65. Jahrestag der Befreiung des Stalag X B der militärische Charakter der von der französischen Armee gemeinsam mit der Stiftung Lager Sandbostel ausgerichteten Veranstaltung in Leserbriefen kritisiert.

Eine weitere Berichterstattung betraf mit dem Verein »Pro Europa e.V.« einen der neun Träger der Stiftung Lager Sandbostel. Interne Spannungen um den Vorsitzenden und sein Vorwurf, dass sein Stellvertreter den Holocaust geleugnet haben sollte, führten zu einer staatsanwaltlichen Untersuchung mit dem Ergebnis, dass es keinerlei Belege für eine Leugnung des Holocaust gibt.

Medial am präsentesten und auch gegenwärtig noch virulent, ist eine Diskussion um den Neubau eines privaten Einfamilienhauses auf dem Vorgelände der ehemaligen Desinfektion/Entlausung des Stalag X B. Hinterfragt wird auf einer moralisch-ethischen Ebene, ob es zulässig sei, an so einem Standort ein Wohnhaus zu errichten. Auf einer formal-juristischen Ebene wird die Erteilung einer Baugenehmigung ohne Berücksichtigung von Denkmalschutz und vorherigen archäologischen Untersuchungen des Baugrundes kritisiert.

All diese Diskussionen, so kontrovers und spannungsvoll sie auch sind, zeigen zuvörderst, dass es sich bei der Gedenkstätte Lager Sandbostel um eine aktive und präsenze Gedenkstättenarbeit handelt, bei der zwischen den Akteuren noch viele Rahmenbedingungen ausgehandelt werden müssen. Es geht in den gegenwärtigen Diskussionen immer wieder um die Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung des Areals des ehemaligen Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Sandbostel.

Forschung

Ein unverändert wichtiger Aspekt der Arbeit in der Gedenkstätte Sandbostel in die Beantwortung von Anfragen von Angehörigen ehemaliger Kriegsgefangener und KZ-Häftlinge sowie die weitergehende Forschung zur Geschichte des Stalag X B.

Schicksalsklärung

Gegenüber 2009 hat sich die Anzahl der Anfragen, die an das Schriftdokumentenarchiv der Gedenkstätte gestellt wurden, erneut erhöht.

2010 wurden insgesamt über 70 Anfragen von Angehörigen und Behörden aus Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Norwegen, Polen, Russland, der Slowakei, Spanien und der Ukraine (u.a. von der »Mission Française de Recherches« der französischen Botschaft beim International Tracing Service (ITS) und der Abteilung »Suchdienst und Schicksalsklärung« beim ITS in Bad Arolsen, der zentralen Auskunfts- und Dokumentationsstelle beim Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes München und vom russischen »Fund for searching and perpetuating memory of World War II victims«) beantwortet.

Wissenschaftlicher Austausch

Auch 2010 wurde die Gedenkstätte Lager Sandbostel mehrfach von Kolleginnen und Kollegen anderer Gedenkstätten und universitären Instituten aus dem In- und Ausland besucht, um sich den memorialen Ansatz und den konkreten konservatorischen Umgang mit den einzigartigen baulichen Überresten eines Kriegsgefangenenlagers vor Ort anzuschauen. Diese Besuche und die Einbeziehung in mehrere Studien zeugen von dem nationalen und internationalen Interesse und von der wissenschaftlichen Relevanz der Arbeit der Gedenkstätte.

- Im Januar besuchte eine 25-köpfige Delegation des niederländischen Herinneringscentrums Kamp Westerbork die Gedenkstätte. Vorausgegangen war 2009 eine Studie der Amsterdamer Kulturwissenschaftlerin Lieselotte Neervoort zu den ehemaligen Unterkunftsbaracken und ein Besuch des Direktors, Dirk Mulder. In dem diesjährigen Anschlussbesuch informierte sich der Vorstand der das Herinneringscentrum tragenden Stiftung ausführlich über die Ansätze der Gedenkstätte Sandbostel.
- Anfang April besuchte der österreichische Architekturhistoriker Ralph Gabriel gemeinsam mit einer Kollegin die Gedenkstätte Sandbostel. Im Rahmen des Forschungsprojektes »Memory in/as Translation. Gedächtnis und die Medien seiner Übersetzung« der Österreichische Akademie der Wissenschaften erforscht Gabriel zur beratenden Unterstützung bei der Neugestaltung der KZ-Gedenkstätte Mauthausen u.a. den memorialen Umgang mit materiellen und baulichen Überresten und die Gestaltungskonzeptionen deutscher Gedenkstätten.
- Im November besuchte der Leiter des Berliner Zentrums für Antisemitismusforschung, Prof. Dr. Wolfgang Benz, mit einem Seminar der Technischen Universität Berlin die Gedenkstätte Lager Sandbostel, um sich in einem Studientag über die Gedenkstättenkonzeption und dem Umgang mit den vielfältigen, sich durchdringenden Zeit- und Nutzungsschichten zu informieren.

Archiv/Bibliothek

- 2010 gab es zahlreiche Archivanfragen und -besucher, die zu sowjetischen Kriegsgefangenen und deren Grablagen in Zeven, zu Kriegsgefangenen-Arbeitskommandos im Stader Raum, zum Durchgangslager für jugendliche Flüchtlinge aus der DDR und zu familienbiographischen Themen forschen.
- Die Fachbibliothek der Gedenkstätte konnte um sieben themenbezogene Regalmeter aus dem Nachlass des 2009 verstorbenen Vorsitzenden des Vereins »Dokumentations- und Gedenkstätte Sandbostel e. V.« Dietmar Kohlrausch und um zehn Regalmeter aus einer Schenkung von Johannes Klotz erweitert werden. Zudem freuen wir uns schon seit Jahren über regelmäßige Spenden von themenbezogenen Remittenden eines Mitglieds des Vereins »Dokumentations- und Gedenkstätte Sandbostel e. V.« aus Darmstadt.

Objekte/Artefakte

Auch im Berichtsjahr wurden dem Sammlungs- und Schriftdokumentenarchiv wieder Objekte und Artefakte, die die Geschichte und Nachgeschichte des Stalag X B betreffen, übergeben. Neben mehreren Einzelstücken, die teilweise bei Internet-Auktionen erstanden wurden, wurden auch mehrere Bestände aus den verschiedenen Nutzungsphasen des Lagers aus Archiven und aus privaten Nachlässen übergeben:

- Am bedeutendsten ist eine umfangreiche Zusammenstellung mit den Daten der identifizierten KZ-Häftlinge, die zwischen 1954 und 1956 im Auftrag der französischen Botschaft durch die »Mission de Recherche des Victimes de la Guerre« exhumiert, forensisch untersucht und umgebettet wurden. Die aus dem Archiv des französischen Verteidigungsministerium stammenden Dokumente wurden im Rahmen der Gedenkveranstaltung anlässlich des 65. Jahrestag der Befreiung des Stalag X B durch den Verteidigungsattaché an der französischen Botschaft in Berlin, General Bruno Pinget, übergeben.
- Im Juni hat die Dokumentations- und Gedenkstätte Lager Sandbostel vom Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau aus dem Nachlass des deutschen Arzt Günther Paul Schulz 509 Fotos von Gebeinen und Skelettteilen sowie 23 Fotos von Exhumierungen, forensischen Untersuchungen und Umbettungen erhalten. Günther Paul Schulz war zwischen 1954 und 1956 als Forensiker an den

Exhumierungen der Gebeine aus den Einzel- und Massengräbern An der Höhne, Brillit, Mulsum, Sandbostel I, Sandbostel II und Sandbostel IV beteiligt.

- Dem Sammlungs- und Schriftdokumentenarchiv wurden im Berichtsjahr zwei umfangreiche Dokumentennachlässe ehemaliger Internierter des CIC No. 2 übergeben. Dabei handelt es sich um Einzeldokumente, Tagebücher und vor allem um einen umfassenden Briefwechsel und sowie um Grafiken und Zeichnungen.

- Für das Fotoarchiv konnte ein Fotoalbum und zahlreiche Einzelfotografien aus dem Nachlass eines hochrangigen Offiziers der Wachmannschaften des Stalag X B gescannt werden.

- Besonders gefreut und geehrt hat uns, dass der französische Überlebende des KZ-Neuengamme, Pierre Fertil, der Gedenkstätte Lager Sandbostel drei ausdrucksstarke Gemälde überlassen hat, in denen er sein Schicksal im KZ-Auffanglager Sandbostel thematisiert hat. Diese Zeugnisse individueller Verarbeitung der Erlebnisse in Sandbostel verdeutlichen den dramatischen Einschnitt, den die Ankunft in Sandbostel für die KZ-Häftlinge dargestellt hat. Zudem zeigt die Schenkung auch das große Vertrauen, welches Pierre Fertil als Überlebender des KZ-Auffanglagers Sandbostel der Arbeit der Gedenkstätte entgegenbringt.

Wissenschaftliche Vorträge, Besuche und Publikationen

- Im Februar hielt Andreas Ehresmann einen Vortrag über den sowjetischen Kriegsgefangenen im Stalag X B und späteren siebenfachen Olympiasieger im Kunstturnen Wiktor Tschukarin im Rahmen der von der Interessengemeinschaft niedersächsischer Gedenkstätten ausgerichteten Tagung »Begegnungen mit Menschen und Tatorten 1933 – 1945« in Papenburg.

- Ebenfalls im Februar hielt Dr. Klaus Volland bei der Eröffnungsveranstaltung zur Ausstellung »In deutschen Gewahrsam«, des Vereins KONTAKTE-KOHTAKTbI e.V., in Bremen den Vortrag »Das Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen im Lager Sandbostel«.

- Mitte April wurden der Vorsitzende der Stiftung Lager Sandbostel, Karl-Heinz Buck und der Projektkoordinator der Stiftung, Andreas Ehresmann, vom Bundesbeauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Bernd Neumann, zu einem Treffen in das Bundeskanzleramt in Berlin eingeladen. An dem Treffen nahmen neben dem BKM Neumann und Vertretern zweier weiterer regionaler Gedenkstätten auch die Holocaust-Überlebenden und Repräsentanten der internationalen KZ-Lagerkomitees: Sam Bloch (New York, Präsident der World Federation of Bergen-Belsen), Dr. h.c. Max Mannheimer (München, Vizepräsident des Comité International de Dachau), Dr. Annette Chalut (Paris, Präsidentin Comité International de Ravensbrück) und Roger Bordage (Frankreich, Präsident des Internationalen Sachsenhausen Komitees) teil. Wir konnten bei diesem hochrangigen Treffen in zwei kurzen Referaten das bisher in der Gedenkstätte Lager Sandbostel Erreichte und die geplanten Maßnahmen darstellen.

- Ende des Jahres erschien in den »Beiträgen zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung in Norddeutschland« (Heft 12: Zwischenräume. Displaced Persons, Internierte und Flüchtlinge in ehemaligen Konzentrationslagern 1945-1953. Bremen: Edition Temmen, 2010) von Henrike Illig der Beitrag »Die Befreiung des Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Sandbostel und der Umgang der britischen Befreier mit der deutschen Bevölkerung« (S. 11-21) und von Andreas Ehresmann der Beitrag »Die frühe Nachkriegsnutzung des Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Sandbostel unter besonderer Betrachtung des britischen No. 2 Civil Internment Camp Sandbostel« (S. 22-34).

- Besonders gefreut haben wir uns darüber, dass 2010 aufgrund der unveränderten Nachfrage das Tagebuch der ehemaligen belgischen Kriegsgefangenen Roger Cottyn (»Sechzig Monate in deutscher Kriegsgefangenschaft, 28. Mai 1940 – 23. Mai 1945«) in der vierten Auflage neu aufgelegt werden konnte.

- Auch das Standardwerk zur Geschichte des Stalag X B von Werner Borgsen und Klaus Volland (Stalag X B Sandbostel. Zur Geschichte eines Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers in Norddeutschland 1939-1945. Bremen: Edition Temmen, 4. Aufl. 2010) konnte – ergänzt um einen von

Andreas Ehresmann und Klaus Volland verfassten Anhang mit der Darstellung der aktuellen Forschungsergebnisse und der jüngeren Gedenkstättenentwicklung – neu aufgelegt werden.

Pädagogik

Neben der Schicksalsklärung und der Forschung ist eine weitere wichtige Aufgabe der Gedenkstätte Sandbostel die pädagogische Arbeit mit Schülerinnen und Schülern. Verantwortlich für diesen Bereich ist der pädagogische Leiter Burkhard Rexin.

- Die bereits Ende 2009 vereinbarte Kooperation mit der Heinrich-Behnken-Schule aus dem benachbarten Selsingen wurde realisiert. Um die 15 Schüler besuchen regelmäßig einmal wöchentlich im Rahmen eines so genannten »Praxistages« die Gedenkstätte und helfen bei der Umgestaltung und der Pflege des Geländes.

Die Schüler haben unter Aufsicht eines Lehrers und eines Tischlermeisters beispielsweise die Fenster der ehemaligen Lagerküche und einer Latrine überarbeitet und teilweise neu verglast. Zudem haben die Schüler uns bei der Entkernung der so genannten »Gelben Baracke« geholfen. Durch dieses Programm entwickeln die Schüler einen ganz eigenen, dauerhaften Zugang zu der Gedenkstätte Lager Sandbostel. Auch 2011 soll diese überaus erfolgreiche Kooperation fortgesetzt werden.

- Burkhard Rexin hat in mehreren Fortbildungsveranstaltungen Lehrerkollegien aus vielen regionalen Schulen die Möglichkeiten der pädagogischen Arbeit in der Gedenkstätte dargestellt. U.a. fand beispielsweise im Juni in der Gedenkstätte im Rahmen der Fortbildungsreihe »Lernen aus der Geschichte – aber wie? Menschenrechtsbildung und gegenwartsbezogene Pädagogik in Gedenkstätten« (Projekt Entrechtung als Lebenserfahrung der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten) der Workshop »Diskriminierung als Gegenstand des historisch-politischen Lernens: Die Verfolgung von Sinti und Roma im Nationalsozialismus und ihre Folgen« statt.

- Gegenwärtig gibt es Kontakte zu ungefähr 50 Schulen aus dem gesamten Elbe-Weser-Raum, die regelmäßig mit ihren Schulklassen die Gedenkstätte besuchen.

- Im September besuchte der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Pfüller mit einem Seminar der Universität Mittweida die Gedenkstätte Sandbostel.

- Zwei Mitarbeiter des italienischen Instituts für die Geschichte der Resistenza und für die Zeitgeschichte in der Provinz Reggio Emilia (»Istoreco Reggio Emilia«) besuchten Sandbostel im November, um sich über die Möglichkeiten einer italienischen Bildungsarbeit in der Gedenkstätte Sandbostel zu informieren.

- Um die zunehmende Bedeutung und den steigenden Bedarf an qualitativer pädagogischer Betreuung weiterhin zu gewährleisten, wurde Ende des Jahres durch das Niedersächsische Kultusministerium eine Gymnasiallehrerin mit einer vollen Stelle für fünf Jahre an die Gedenkstätte Sandbostel abgestellt. Carola Pliska wird ab Februar 2011 gemeinsam mit dem pädagogischen Leiter Burkhard Rexin für die Erarbeitung neuer pädagogischer Konzepte und Materialien und für die Betreuung der zahlreichen Schulklassen zuständig sein.

Veranstaltungen/Sonderausstellungen

2010 konnten wir wieder mehrere Veranstaltungen und Sonderausstellungen in der Gedenkstätte Sandbostel anbieten.

- Eine begeisterte und mit 80 Besucherinnen und Besuchern gut besuchte Veranstaltung war am 16. April ein Konzert des russischen Vokalensembles "Harmonie" in der ehemaligen Lageküche. Zwischen den einzelnen Stücken wurden von den beiden Schauspielern Till Bergen und Wolfgang Schenck eindrucksvolle Passagen aus Briefen ehemaliger sowjetischer Kriegsgefangener gelesen.

- Am 29. April fand die Gedenkfeier anlässlich des 65. Jahrestag der Befreiung des Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Sandbostel statt. Entsprechend des nationalen Schwerpunkts der Veranstaltung (»Frankreich«) wurde die Gedenkfeier maßgeblich von dem französischen Militär gemeinsam mit der Stiftung Lager Sandbostel ausgerichtet. Schülerinnen und Schüler eines deutsch-französischen Gymnasiums aus Hamburg haben zur Einführung eine überzeugende

Präsentation der Geschichte und Nachgeschichte des Stalag X B aufgeführt. Mit annähernd 500 Besucherinnen und Besuchern war die Veranstaltung sehr gut besucht.

- Im Juli konnten wir die Sonderausstellung »Der Zweite Weltkrieg in Niedersachsen« des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Bezirksverband Lüneburg/Stade in einer der historischen Unterkunftsbaracken zeigen. Auf 48 Ausstellungstafeln wurden umfassend die Vorgeschichte, die Ereignisse und die Nachwirkungen des Zweiten Weltkriegs in Niedersachsen dargestellt.

- Anfang September fand in der ehemaligen Lagerküche A der mit 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut besuchte Kirchenkreistag des Kirchenkreises Bremervörde/Zeven statt.

- Ebenfalls im September fand der bundesweite Tag des offenen Denkmals statt, an dem sich die Gedenkstätte Sandbostel zum fünften Mal beteiligte. Mit ungefähr 650 Besucherinnen und Besuchern nutzten zahlreiche Personen die Möglichkeit, sich über den historischen Ort und den einmaligen Gebäudebestand zu informieren.

- Im Oktober konnten wir dann mit der Schulausstellung »Was heißt hier Frieden?« eine weitere Sonderausstellung des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Bezirksverband Lüneburg/Stade präsentieren. Die Schulausstellung zeigt in den drei Themenkomplexen »Vorurteile abbauen«, »Gemeinsam gegen Krieg und Gewalt!« und »Erinnern für die Zukunft!« die pädagogische Arbeit des Volksbunds mit Schülerinnen und Schülern. In einem extra angefertigten Ausstellungsteil wird zudem auf vier Ausstellungstafeln unter der Rubrik »Schulprojekte vor Ort. Sandbostel – Lernort der Geschichte« die pädagogische Arbeit des Volksbundes in der Gedenkstätte Sandbostel und auf dem ehemaligen Lagerfriedhof, der heutigen Kriegsgräberstätte Sandbostel, vorgestellt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bedingt durch die umfassende Neukonzeption der Dauerausstellung zur Geschichte und Nachgeschichte des Stalag X B, haben sich beim Personal der Gedenkstätte grundlegende Neuerungen ergeben. Ende des Jahres begannen Dr. Jens Binner aus Ilsede und Dörthe Engels aus Berlin ihre Tätigkeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter bzw. wissenschaftliche Mitarbeiterin und Anfang Januar 2011 wird auch die ebenfalls aus Berlin kommende Dr. Andrea Genest ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin anfangen.

Der 46-jährige promovierte Historiker Jens Binner hat zuvor im Wissenschaftsteam der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora an einer großen Wanderausstellung zur Zwangsarbeit mitgearbeitet. Die 31-jährige Dörthe Engels ist Islamwissenschaftlerin, Judaistin und Historikerin und war Mitkuratorin einer Ausstellung im Deutschen Hygienemuseum in Dresden. Die 40-jährige Andrea Genest ist promovierte Politologin. Bis Ende des Jahres ist sie noch als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Neukonzeption der Dauerausstellung in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück tätig.

Gegenwärtig arbeitet zudem der Wissenschaftsdokumentar Ronald Sperling aus Hepstedt im Rahmen eines Werkvertrages das Schriftdokumentenarchiv auf und digitalisiert den umfangreichen Aktenbestand, so dass dieser für das Ausstellungsteam nutzbar sein wird.

Auch bei dem pädagogischen Personal haben sich Neuerungen ergeben. Anfang des Jahres wird die bereits erwähnte Gymnasiallehrerin Carola Pliska in der Gedenkstätte anfangen und den pädagogischen Leiter, Burkhard Rexin unterstützen.

Mit Henrike Illig, Werner und Alexandra Zeitler ergänzen zudem drei Gästeführerinnen und Gästeführer das pädagogische Team der Gedenkstätte bei fachkundigen und engagierten Betreuung von Besuchergruppen und Schulklassen bei Rundgängen durch die Dauerausstellung und über das Außengelände. Darüber hinaus bieten die Gästeführerinnen und Gästeführer einmal monatlich offene Sonntagsrundgänge an. Werner Zeitler und Katrin Kludas betreuen zudem jeweils an einem Sonntag im Monat die Ausstellung der Gedenkstätte Sandbostel. Katrin Kludas betreut darüber hinaus ehrenamtlich die Fachbibliothek.

Wir freuen uns, dass mit Axel Peterich, Andreas Philipp, Rainer Aschner, Ingo Dammann, Tobias Gerken, Artur Mützel und Sergei Ziegler 2010 insgesamt sieben Kollegen, die über so genannte Ein-Euro-Maßnahmen des Landkreises Rotenburg (Wümme) in Sandbostel tätig waren bzw. noch sind, mit hohem persönlichen Engagement das Außengelände unterhalten.

Leider ist die Arbeitsbeschaffungsmaßnahme von Wolfgang Sellner Mitte des Jahres ausgelaufen und konnte nicht verlängert werden. Bis dahin hat er mit großem Engagement die Bibliothek und das Archiv betreut sowie in vielfältigsten Funktionen für einen reibungslosen Betrieb der Gedenkstätte sorgt. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich bedanken.

Darüber hinaus gibt es viele Mitglieder des Gedenkstättenvereins, die in hohem Maße ehrenamtlich tätig sind und ohne deren Engagement die Gedenkstätte heute nicht dort stehen würde, wo sie gegenwärtig steht. An erster Stelle und herausgehoben ist hier Karl-Heinz Buck zu erwähnen, zugleich Vorstandsvorsitzender der Stiftung Lager Sandbostel, desweiteren seien hier die Vorstandsmitglieder des Gedenkstättenvereins Dr. Klaus Volland, Detlef Cordes, Peter und Dr. Helge Matthiesen sowie Werner Zeitler und Werner Borgsen zu nennen. Herzlich zu danken ist auch dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden, Holger Blank, und dem Kassenwart der Stiftung, Helmut Neiß, sowie den Vertretern der Gemeinde Sandbostel Peter Radzio und Clement Poppe, die die Gedenkstätte über das Jahr immer wieder mit Rat und Tat unterstützt haben, sowie John Cramer und Jan Effinger vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, die die Gedenkstättenarbeit vielfältig unterstützt haben.

Ehrenamtliches Engagement von Gruppen

Auch 2010 haben uns wieder mehrere Gruppen ehrenamtlich bei den Bemühungen um die Gestaltung und den Erhalt der Gedenkstätte Lager Sandbostel geholfen:

- Bei mehreren Arbeitseinsätzen unterstützte uns die Reservistenkameradschaft Zeven. Die ehemaligen Soldaten haben einen über hundert Meter langen Graben für ein Stromkabel ausgehoben, so dass wir auch in einigen der historischen Unterkunftsbaracken eine Beleuchtung installieren können um diese einmaligen Gebäude auch in der Dämmerung begehbar machen können.
- Gemeinsam mit dem Technischen Hilfswerk (THW) wurde durch die Reservistenkameradschaft Zeven ein vollständig verschütteter historischer Feuerlöschteich freigelegt. Eine Gruppe Schüler von der Heinrich-Behnken-Schule aus Selsingen haben damit begonnen, die zahlreichen Fundstücke entsprechend der Nutzungsphase und der archäologischen Bedeutung zu sortieren.
- Im Juli richtete der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Zusammenarbeit mit der Stiftung Lager Sandbostel und der Gemeinde Sandbostel das 4. Internationale Jugendworkcamp in der Gedenkstätte Lager Sandbostel aus. Unterstützt wurden die Organisatoren durch das Fallschirmjägerbataillon 373 aus Seedorf, den Verein Pro Europa e.V., das Europe Direct Informationszentrum Lüneburg und durch den Sportverein Sandbostel.

24 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Deutschland, Estland, Frankreich, der Republik Moldau, Polen, der Russischen Föderation, Spanien und der Ukraine sind bei dem Workcamp zusammen gekommen. um sich kennen zu lernen und gemeinsam auf dem Gelände des ehemaligen Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Sandbostel Aufräumarbeiten durchzuführen. Neben Seminaren und Workshops halfen die Jugendlichen an mehreren Tagen, mit Pflege- und Aufräumarbeiten die Gedenkstätte zu gestalten und zu erhalten. Als sichtbares Zeugnis des Engagements wurde vor der ehemaligen Lagerküche A ein mit Klinkern gepflasterter historischer Weg aus der Nutzungsphase als Durchgangslager für jugendliche Flüchtlinge aus der DDR freigelegt.

Im weiteren Rahmen des Workcamps fanden Zeitzeugengespräche mit dem ehemaligen belgischen Kriegsgefangenen Roger Cottyn und Ruth Gröne, Tochter des in Sandbostel gestorbenen Neuengammer KZ-Häftlings Erich Kleeberg, statt. Die beiden Zeitzeugen schilderten in intensiven und persönlichen Gesprächen ihre individuellen Erlebnisse und Erinnerungen an den historischen Ort.

Am 28. Juli fand die mittlerweile traditionelle Gedenkveranstaltung für die Toten des Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Sandbostel statt. Die durch die Jugendlichen ausgerichtete Veranstaltung war mit 130 Besucherinnen und Besuchern sehr gut besucht. Erneut fanden die Jugendlichen dabei sehr persönliche Formen des Gedenkens auf dem Lagerfriedhof.

Termine 2011

Bereits jetzt können wir einige feststehende Termine für das Jahr 2011 nennen. Wir würden uns freuen, wenn wir Sie an dem einen oder anderen Termin in der Gedenkstätte Sandbostel begrüßen dürfen:

- 29. April 2011 – 66. Jahrestag der Befreiung des Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Sandbostel mit dem Schwerpunkt auf das Schicksal der sowjetische Kriegsgefangenen. Das genaue Programm wird noch bekannt gegeben.
- Vom 29. Juli bis 12. August– 5. internationale Jugendbegegnung des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Zusammenarbeit mit der Stiftung Lager Sandbostel und der Gemeinde Sandbostel. Das diesjährige Workcamp wird als trinationales deutsch-polnisch-russisches Workcamp mit dem Thema »Erinnern und Gedenken – polnische und sowjetische Kriegsgefangene während des Zweiten Weltkrieges in Sandbostel« durchgeführt. Im Rahmen der Jugendbegegnung wird es mehrere öffentliche Veranstaltungen und eine Gedenkveranstaltung geben. Das genaue Programm wird noch bekannt gegeben.
- 11. September 2011 – Tag des offenen Denkmals (10.00 bis 17.00 Uhr)
- Öffentliche Sonntagsrundgänge 2011: 9. Januar; 13. Februar; 13. März; 10. April; 8. Mai; 12. Juni; 10. Juli; 14. August; 11. September; 9. Oktober; 13. November und 11. Dezember. Beginn der Rundgänge ist jeweils 13.00 und 15.00 Uhr. Die Ausstellung ist von 12.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Im Rahmen des Schwerpunktthemas »sowjetische Kriegsgefangene« bei der Gedenkveranstaltung zum 66. Jahrestag der Befreiung des Stalag X B am 29. April 2011 und des 70. Jahrestag des Überfalls auf die Sowjetunion am 22. Juni 2011 planen wir eine umfassende, beide Termine umrahmende Veranstaltungsreihe. Die genaue Programm und die Termine der einzelnen Veranstaltungen werden noch bekanntgegeben.

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr | Merry Christmas and a Happy New Year | Joyeux Noël et bonne année | Buon Natale e un felice anno nuovo | Vrolijk kerstfeest en een gelukkig nieuw jaar | Wesolych Świąt i Szczęśliwego Nowego Roku | Веселого Рождества и счастливого Нового Года

Verbunden mit den besten Wünschen für das Jahr 2011 grüßt Sie/euch im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dokumentations- und Gedenkstätte Lager Sandbostel herzlich Ihr/euer

Andreas Ehresmann
Projektkoordinator Stiftung Lager Sandbostel
Leiter Dokumentations- und Gedenkstätte Lager Sandbostel